

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 2

Rubrik: Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen : I. Gefahren der Stadt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen

I. Gefahren der Stadt

Wolcott



Es machen sich in einer Stadt
für einen Mann, der Augen hat
in einer jeden Jahreszeit
Gefahren um Gefahren breit.

Begegnend einem sehr abnormen
Komplex von lauter schönen Formen
kann man zumeist nicht widerstehn
sich rasch ein paar Mal umzudrehn.

Diemeil der Blick, ein bißchen schmachkend,
das Schöne noch einmal betrachtend
nochmals und nochmals gern verweilt
ist man vom Unglück längst ereilt.

Zunächst dem „Himmel“, blickgetroffen,
ist gleichfalls eine Grube offen....
Und ohne langes Her und Hin
liegt man in dieser Grube drin,

wobei man unter Schmerz erfährt,
daß es sich keineswegs bewährt
daß man bei Formen lang verweile
mit seinem Blick — im Gegenteile.

Paul Aetheer

Lieber Nebelspalter!

Das Schicksal will es, daß kurz nach-
einander ein Liberaler und ein Kon-
servativer, beides politische Führer und
Rechtsanwälte im Kanton Luzern, den
Himmel aussuchen. Petrus aber läßt
sie erst Fegfeuerfreuden kosten, freilich
in moderner Aufmachung. Den Libe-
ralen verdonnert er in ein duftendes
Fauchesaß, den Konservativen in das
bedeutend angenehmere — Honigsäß.
Gänselnd neckt der Konservative: „Gäll
he, es treit halt doch no öppis ab, wenn

me rechtgläubig und konservativ gsi
isch; me wird halt im Himmel no e
bißeli besser bihandlet als ihr.“ —
Nach einer Viertelstunde kehrt Petrus
zurück, kommandiert die beiden Sün-
der zu den Fässern heraus, Gesicht ge-
gen Gesicht, und befiehlt ihnen:
„Schlacked enand ab!“

Konrad

Im Frühjahr kam mein Vetter
Hans aus New York heim in die
Schweiz. Er kam tip-top wie ein rich-
tiger Amerikaner. In Basel steigt er

aus und sofort kommt ungerufen ein
eifriger Dienstmann und trägt den
Handkoffer aus dem Coupé. Nachdem
dies getan war, fragt er den jungen
Herrn in seinem besten Englisch: „You
want a porter?“ „No, thank you“
war die Antwort. Nun machte sich der
Dienstmann auf Schweizerdeutsch Luft
und brummte: „Du dumme Cheib,
wenn i das g'wüßt het, het i dini Kiste
nöd use treit.“ Worauf der „Ameri-
kaner“ prompt erwidert: „Du dumme
Chog, i ha di au nöd gheiß.“